

Von Silbermann zu Ladegast

Orgel-Erlebnisse rund um Leipzig

Erster Tag: Wir nähern uns Leipzig über die Autobahn und sind noch vor den Toren der Stadt bei Silbermann zu Gast: in Rötha erbaute der Meister gleich zwei Instrumente – fußläufig voneinander entfernt. Anschließend zum Zimmerbezug und Abendessen weiter ins Hotel nach Leipzig.



Zweiter Tag: Silbermanns Schüler Zacharias Hildebrandt erstellte sein Erstlingswerk in Störmthal, wohin uns die erste Etappe heute führt. Die zweite Etappe des Tages führt uns direkt zu Friedrich Ladegast in die Stadtkirche Naunhof, wo wir eine kleine aber feine Orgel des Meisters finden. Die dritte und letzte Etappe des Tages geht nach Wurzen, wo uns zwei Orgeln des zwanzigsten Jahrhunderts erwarten: Jehmlich 1931/32 und Eule 1999.

Alternative zu Wurzen: Die von Joh. Gottlob Mende 1841 erbaute Orgel in Podelwitz.

Dritter Tag: „Ich halte Ladegast für den bedeutendsten Orgelbauer Deutschlands nach Silbermann, dessen Tradition er fortsetzt.“ schreibt Albert Schweitzer. Fahren wir also nach Weissenfels, wo der Meister ab 1846 seine Werkstatt hatte und in der Stadtkirche eine respektable dreimanualige Orgel erbaute, die erst 2021 restauriert wurde. Ein weiteres Instrument findet sich in St. Laurentius, wo außerdem ein Museum für Ladegast eingerichtet wurde.



Zurück nach Leipzig, denn wenn wir da schon nächtigen, sollten wir und auch einmal die Innenstadt zeigen und erklären lassen. Natürlich nicht, ohne die große Ladegast-Orgel der Nicolaikirche gehört zu haben.



Vierter Tag: Die Brüder Trampeli bauten 1795 die Orgel in der Dorfkirche Zitzschen, eines der größten erhaltenen Instrumente der Werkstatt. Danach sind wir in Naumburg zu Gast: weltberühmt einerseits die Hildebrandt-Orgel in St. Wenzel, die 1746 von Bach und Silbermann geprüft wurde, andererseits auch der Naumburger Dom mit seinen Stifterfiguren.

Am **fünften Tag** treten wir die Heimreise an. Allerdings nicht, ohne der großen Ladegast-Orgel im Dom von Merseburg einen Besuch abzustatten.